

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 33 (1971)

Heft: 8

Rubrik: Gedankensplitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(In diesem Betrag sind der Beitrag an den Schweiz. Verband (Fr. 4.–) und die reduzierte Abonnementsgebühr (Fr. 5.– statt Fr. 13.50) auf die Zeitschrift «Der Traktor und die Landmaschine» inbegriffen!)

Anschrift für den Einzahlungsschein:
Traktorverband Zug, 6331 Hagendorn – Postcheck 60 - 17125.

Gedankensplitter

Der Staat lebt über seine Verhältnisse

Dieser Ausdruck stammt nicht von mir. Er wurde von einem Regierungsrat geprägt und hat mir derart gut gefallen, dass ich unbedingt einige Gedanken darüber anstellen muss. Ich möchte die treffende Feststellung lediglich abändern in: «Die öffentliche Hand lebt über ihre Verhältnisse». Dafür zwei Beispiele:

Am Fusse des Bözberges wird in nächster Zeit ein Verwaltungsgebäude (6500 Einwohner) mit Restaurant, Konzertsaal, Schwimmbassin usw. zur Diskussion stehen. Kostenpunkt 30–40 Millionen Franken. Weil man andere Bezirkshauptorte übertrumpfen möchte, will man mit der «grossen Kelle» schöpfen.

Der Seelsorger einer Fremdarbeitergruppe ist mit seiner armseligen Behausung unzufrieden, weil sein Amtskollege (gleicher Konfession) in einem «Pallast» wohnt.

Diese Beispiele aus meiner Gegend können mit beliebigen Beispielen aus anderen Gegenden ergänzt werden. Würde man gar einen Katalog anlegen, so würde es «stechend» nach Skandal riechen.

Wer ist an diesen Zuständen schuld? Vor allem die Politiker aller Stufen, die der abgedroschenen Meinung sind, wenn schon gebaut wird (nicht gebaut werden muss), dann solle etwas «Rechtes und Währschaftes» entstehen. Sie richten dann bereits die Projekte darnach aus. Wer unter dem Fussvolk zu «meckern» traut, der ist ein Quärulant, ein Hinterwälder und..., wie diese Qualifikationen alle heißen mögen.

Mit den Baukosten wird ebenso operiert. Selten, äusserst selten, sind die öffentlichen Bauten bei denen trotz Teuerung und Unvorgesehenem Voranschläge eingehalten werden konnten. Die grosszügigen (andere nennen sie weitblickig!) Kubikmeter-Preise greifen bei dieser Einstellung auf den privaten Bau über und werden unerschwinglich.

Man könnte den eingangs zitierten Spruch erweitern in: «Die Politiker aller Stufen sind die grössten Geldentwerter». Vielleicht könnte man in Abänderung eines «Nebelspalter»-Spruches auch sagen:

Mit Geld, das man nicht hat, etwas bauen, das man in dieser Form nicht braucht. Dies nur, um der «lieben» Nachbargemeinde (-bezirk, -kanton) zu imponieren!

Ueli am Bözberg